

Theater- und Konzertring der Salzburger Kulturvereinigung

Geschäftsstellen: Landestheater Ringkasse, Telefon 87 51 63
5020 Salzburg, Waagplatz 1a (Trakl-Haus), Telefon 84 53 46

Großes Festspielhaus
Freitag, 4. Mai 2001,
19.30 Uhr

9. Konzert im Zyklus
„Welt der Musik“

Dresdner Philharmoniker

Dirigent: Günther Herbig
Solisten: Guido Titze, Oboe
Hans Detlef Löchner,
Klarinette
Michael Schneider, Horn
Michael Lang, Fagott

Siegfried Matthus: Kleines Orchesterkonzert
(geb. 1934)
Allegro moderato – Allegro assai –
Larghetto – Finale: Vivace

W. A. Mozart: Sinfonia concertante für Bläser
(1756–1791)
Es-Dur, KV 297b
Allegro
Adagio
Andantino con variazioni

Pause

Gustav Mahler: Symphonie Nr.1 D-Dur („Der Titan“)
(1860–1911)
Langsam, schleppend
Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell
Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen
Stürmisch bewegt

Die Konzerte der Salzburger Kulturvereinigung werden von folgenden Institutionen finanziell unterstützt: Stadt Salzburg, Land Salzburg, Fremdenverkehrsförderungsfonds, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und Privatstiftung der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot. Wir danken den genannten Subventionären für ihre so wertvolle Hilfe, ohne die unsere Konzerte nicht zu so günstigen Preisen angeboten werden könnten.

EINFÜHRUNG

Siegfried Matthus, einst Schüler von Rudolf Wagner-Regeny und Hanns Eisler, dann Dramaturg bei Walter Felsenstein an der Komischen Oper Berlin, schrieb 1973 mit dem „Kleinen Orchesterkonzert“ ein knappes Stück, das im Charakter heiter, unbeschwert, ja sogar satirisch ist. Der erste Satz, ein pfiffiger Marsch, stützt sich auf kurze musikalische Phrasen, die vor allem vom Rhythmus bestimmt werden, zumal der Schlagzeugapparat bereits hier mehrmals auftrumpft. Ein kurzes eingängiges Motiv in den Violinen eröffnet den zweiten Satz. Seine mehrmalige wörtliche Wiederkehr erleichtert dem Hörer das Erfassen seiner Struktur. Der langsame Satz wird zunächst von Harfe und Klavier und in der Folge von der Flöte dominiert. Dazwischen breitet Matthus ein Gewebe von klangmalerischen Linien und Akkorden aus, das besonders durch seine Farbigkeit besticht. Ein vitaler Musiziergeist prägt das Finale, das mit seinem Schlagzeugsolo dem „Kleinen Orchesterkonzert“ einen wirkungsvollen Abschluß sichert.

Wolfgang Amadeus Mozart hat die Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b vermutlich im April des Jahres 1778 für die gerade in Paris weilenden Mannheimer Bläser-Virtuosen Wendling, Ramm, Stich und Ritter geschrieben, die das Werk im Rahmen der Concerts spirituels aufzuführen sollten. Er verkaufte das Autograph an den Direktor dieser Konzertreihe, Jean Le Gros, der allem Anschein nach aber zu schwach war, um die Aufführung des Werkes gegen mancherlei Widerstände durchzusetzen. Mozart beklagt dies ausdrücklich in einem Brief an seinen Vater vom 9. Juli 1778. Schlimmer noch als die vereitelte Uraufführung scheint mir freilich der Umstand, daß das Autograph verschollen ist, denn die auf uns gekommene Abschrift des Werkes aus der Hand des Mozart-Biographen Otto Jahn aus dem Jahr 1865 enthält doch sehr viele unmozartische Zusätze. Erfreulicherweise ist es der Musikwissenschaft des 20. Jahrhunderts gelungen, diese Zusätze vielfach wieder auszumerzen und so zählt die Sinfonia concertante heute zweifellos zu den Meisterwerken ihrer Gattung. Dem pathetischen Einleitungssatz mit breitem Ritornell entspricht ein kunstvolles Finale-Rondeau mit nicht weniger als zehn Variationen, die den Solisten eine wahre „Schau-stellung virtuosen Könnens“ ermöglichen. Dazwischen findet sich ein sehr gehaltvoller langsamer Satz, der interessanterweise auch wieder in der Haupttonart steht.

Gustav Mahler schuf seine erste Symphonie als Kapellmeister in Kassel, Prag und Leipzig. Es war die Zeit, in der er „die konventionellen Bande der Spätromantik auf vielfältige Weise zu sprengen suchte“, sich ihnen aber doch nicht zu entziehen vermochte, wie gleich die Einleitung zum ersten Satz zeigt: eine Klangvision des erwachenden Morgens, die schließlich in das fröhliche Hauptthema mündet. Es ist das Wanderlied „Ging heut' morgen übers Feld“, das Mahler seinen „Lieder eines fahrenden Gesellen“ entnommen hat. Diese Stimmung, aus der sich eine Vielfalt von fast durchwegs sangbar erfundenen Motiven ableitet, beherrscht in immer neuen Variationen den Satz, der schier jubelnd schließt. Nicht minder fröhlich klingt das folgende Scherzo mit seinen aufstampfenden Rhythmen und den heiter-beschwingten Ländlermelodien, obgleich sein Trio-Mittelteil schon besinnlichere Töne anschlägt. Vor Beginn des dritten Satzes verlangt der Komponist eine längere Pause, denn der nun anhebende zweite Teil der „sinfonischen Dichtung“ (dritter und vierter Satz) ist auf einen viel ernsteren Ton gestimmt. Dumpf wie ein Trauerkondukt hebt „feierlich und gemessen“ der dritte Satz an, der sich auf dem Kanon eines Volksliedes („Bruder Martin, Bruder Jakob“) aufbaut. Der Mittelteil in G-Dur trägt eine für Mahler geradezu charakteristische Vortragsbezeichnung „Sehr einfach und schlicht wie eine Volksweise“. Dann kehrt das Kanonthema wieder, ehe mit ungeheurer Vehemenz der vierte Satz folgt, der im wesentlichen zwar der klassischen Sonatenform entspricht, daneben jedoch ureigene programmatische Züge aufweist. Besonders auffallend sind die thematischen Beziehungen zum ersten Satz, dessen zarte Morgenstimmung nun zum triumphierenden Hymnus wird.

Dr. Heinz Klier

Die
des
Ku
aus
Orc
An
nat
Orc
ge
Eur
spie
Tsc
gef
Art
Neu
ster
Kur
Mie
spie
sch
Gü
Ab
ne
wur
te v
ster
US
Orc
zah
lade
führ
Sais
Saa

VOR
Neu
Salz
erre
066
Mitt
Fests
führe
Solis
Kote
gung
Zu d
tritt
Konz
Gede
herzl

Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich rund 80 Konzerten im Festsaal des Kulturpalastes wesentlich das Musikleben der Stadt. Die Konzerte des aus der 450jährigen Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters sind für Tausende Dresdner und die Gäste der Elbmetropole Anziehungspunkt durch interessante und vielgestaltige Programme. International renommierte Gastdirigenten und Solisten musizieren mit dem Orchester in seiner Heimatstadt. Ihrerseits sind die Philharmoniker gefragte Künstler auf den Konzertpodien des Auslandes. Durch ganz Europa, nach China, Japan, Südamerika und in die USA führten Gastspielreisen die Philharmoniker. In der Vergangenheit haben u. a. Brahms, Tschaikowskij, Dvorak und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. So bedeutende Dirigenten wie Hans von Bülow, Fritz Busch, Arthur Nikisch, Erich Kleiber und nach 1945 Otto Klemperer, Vaclav Neumann, Seiji Ozawa u. a. musizierten mit dem Klangkörper. Als Orchesterleiter waren u. a. Paul von Kempen, Carl Schurich, Heinz Bongartz, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Michel Plasson tätig, mit denen zahlreiche Schallplatten und CD-Einspielungen vorliegen. Seit 1. Jänner 2001 ist Marek Janowski künstlerischer Leiter des Orchesters.

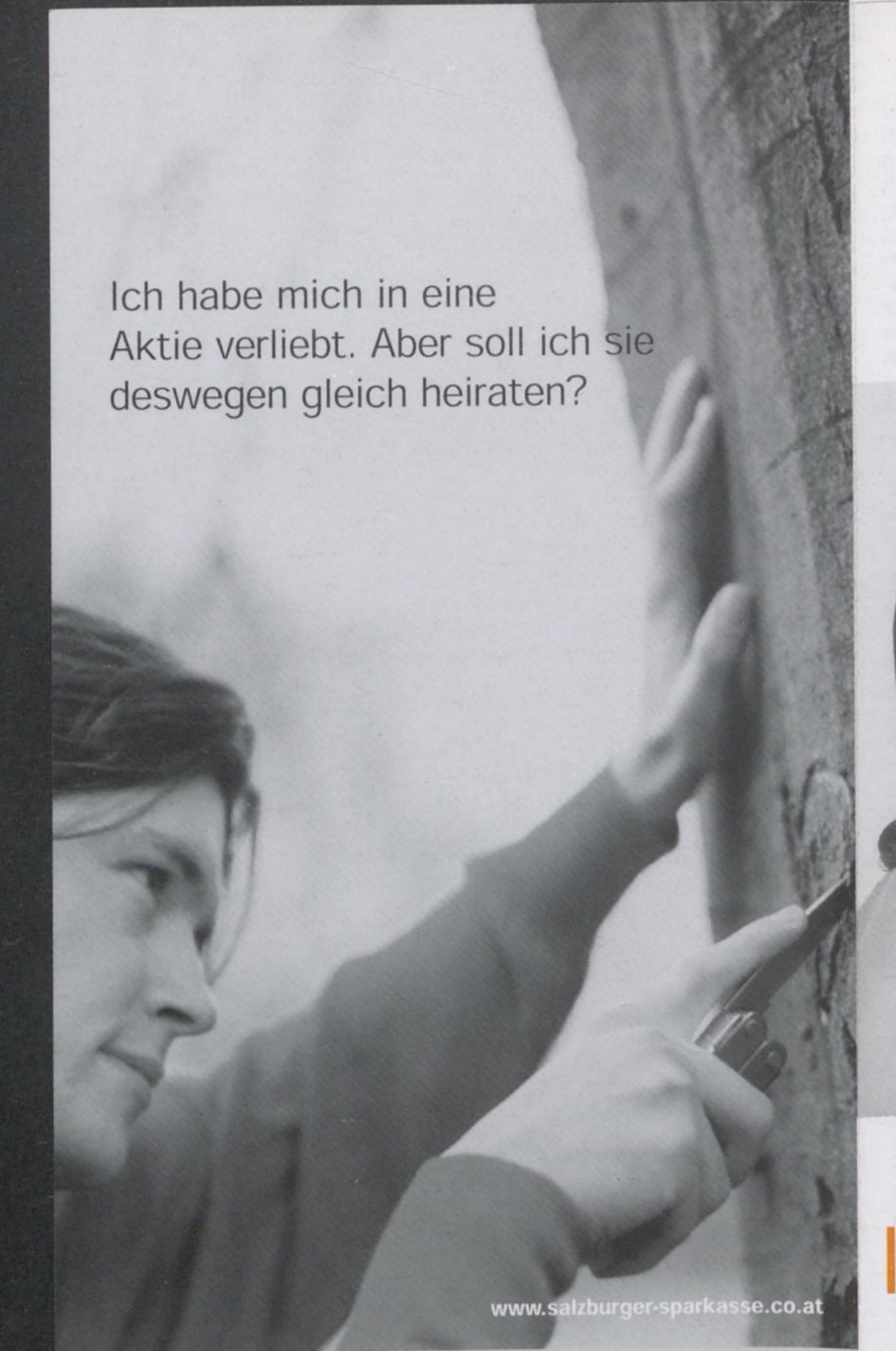
Günther Herbig erhielt seine musikalische Ausbildung bei Hermann Abendroth, Herbert von Karajan und Hermann Scherchen. Er begann seine Tätigkeit als Dirigent mit Positionen in Weimar und Potsdam. 1972 wurde er Generalmusikdirektor der Dresdner Philharmonie und bekleidete von 1977 bis 1983 die gleiche Stellung beim Berliner Sinfonieorchester. 1984 verließ er die damalige DDR und nahm seinen Wohnsitz in den USA, wo er zehn Jahre lang als Musikdirektor des Detroit Symphony Orchestra und später der Toronto Symphony wirkte. Seither hat er neben zahlreichen anderen die Orchester von New York, Chicago, Boston, Philadelphia, Cleveland, San Francisco und Los Angeles, aber auch die führenden Orchester in Deutschland und Großbritannien dirigiert. Ab der Saison 2001/02 wird er Chefdirigent des Rundfunk Sinfonieorchesters Saarbrücken.

VORANZEIGEN:

Neuanmeldungen zu den Konzertringen werden noch bis Freitag, 11. Mai, bei der Salzburger Kulturvereinigung im Trakl-Haus, Waagplatz 1a, entgegengenommen. Sie erreichen uns von Montag bis Freitag durchgehend von 8.00 bis 18.00 Uhr. Telefon 066 2/84 53 46, Fax 066 2/84 26 65. Postanschrift: 5010 Salzburg, Postfach 42.

Mittwoch, 30. Mai, 19.30 Uhr: 1. Konzert im Zyklus „Welt der Musik“ im Großen Festspielhaus. Die Stuttgarter Philharmoniker und die Chorgemeinschaft Neubeuern führen unter der Leitung von Enoch zu Guttenberg die *Messa da Requiem* von Verdi auf. Solisten: Eliane Coelho, Sopran, Mikoko Fujimura, Alt, Paul Groves, Tenor, Arutjun Kotchinian, Baß. Restkarten in allen Kartenbüros und bei der Salzburger Kulturvereinigung im Trakl-Haus, Waagplatz 1a, Tel. 066 2/84 53 46.

Zu dieser Aufführung veranstaltet die Salzburger Kulturvereinigung bei freiem Eintritt einen Einführungsvortrag mit Siegfried Brehmer, und zwar unmittelbar vor dem Konzert am Mittwoch, 30. Mai, von 17.30 bis 19.00 Uhr in der Trakl-Forschungs- und Gedenkstätte im Geburtshaus des Dichters, Waagplatz 1a. Wir laden Sie dazu schon heute herzlich ein.




Ich habe mich in eine
Aktie verliebt. Aber soll ich sie
deswegen gleich heiraten?

www.salzburger-sparkasse.co.at

**Im wirklichen Leben zählen
die richtigen Antworten.**

Viele von meinen Freunden kaufen sich jetzt Aktien und finden das irgendwie ... sexy. Aber wie ist das bei mir? Soll ich mich wirklich an eine Aktie binden, nur weil sie mir sympathisch ist? Oder besser eine Vernunft Ehe mit Investmentfonds eingehen? Wen soll ich da fragen?

SPARKASSE 

Kam
Mark
E-M

AK



Ihre AK

Ein starker Partner.
Für Arbeit. Rechte. **Sicherheit.**

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Salzburg
Markus-Sittikus-Straße 10 • ☎ (0662) 86 87-0 • Fax 87 62 58
E-Mail: kontakt@ak-sbg.at • WEB: www.ak-sbg.at

